



Josef Vötsch:

Hecken-, Strauch- und Obstbaumschnitt

Leopold Stocker Verlag Graz
Stuttgart 1997, 110 Seiten, zahl-
reiche Farb- und sw-Abb., Grafiken,
broschiert.
ISBN 3-7020-0758-X
Preis: öS 218,-

Jeder Gartenbesitzer steht wenigstens einmal im Jahr vor der Frage, wann und wie er seine Obstbäume, Sträucher, Hecken und Rosen schneiden bzw. in die richtige Form bringen soll. Darüber gibt dieses Praxisbuch mit seiner Fülle von informativen Illustrationen und Grafiken umfassend Auskunft. Es erklärt bis ins Detail, wie die einzelnen Wachstumsgesetze zu berücksichtigen und die jeweiligen Erziehungsschnitte zu führen sind, damit die gewünschte Form erzielt wird bzw. auch ein reichlicher Ertrag oder eine üppige Blüte gewährleistet ist. Gleichgültig, ob Kern-, Stein- oder Beerenobst, ob Rosen, Zier- oder Heckengehölze - hier gibt es für alle Baum-, Strauch- und Heckenformen die richtigen Tips.

Haben Sie schon einmal Speierlingsfrüchte gegessen? Wenn die Schale schokoladenbraun ist, sind sie reif. Bundesminister Molterer und Bürgermeister Häupl genießen sie offensichtlich.

25

Seltene Baum- und Straucharten als Steckenpferd

Junge Forscher und Forstfachleute greifen ein altes Problem auf

Viele der heute seltenen Baum- und Straucharten waren in alter Zeit typische Bestandteile der Hecken. Erst durch die Artenvielfalt ergab sich eine vielfältige Funktion der Hecke: die Früchte bereicherten den Speiseplan, Hausmittel gegen Krankheiten wurden aus Zweigen oder Blättern bereitet, um nur einige Beispiele zu nennen.

Verschiedene Wissenschaftler und Schriftsteller aus dem Forstbereich haben

Raphael Klumpp

schon früher auf einen Rückgang von Baumarten wie Spei-

erling, Elsbeere oder Eibe aufmerksam gemacht. Vor gut einhundert Jahren widmete sich sogar ein eigener Zweig der Wissenschaft, die sogenannte „Forstästhetik“ diesem Problem, wobei auch den Strüchern als Landschaftselement eine höhere Bedeutung zukam, als man sich heute vorstellen kann.

Seit Beginn der 90er Jahre unseres Jahrhunderts kann man ein wachsendes Interesse der breiten Bevölkerung an seltenen Baum- oder Straucharten feststellen. Wenigen Bürgern ist dabei bewußt, wie sehr sie mit dem eigenen Verhalten zum Untergang vieler Arten beitragen, etwa beim Einkauf der täglichen Lebensmittel. Das trifft nicht nur für alte Haus-



Foto: Archiv ÖEGEBB

tierrassen (Fleischprodukte) zu, sondern auch für die Verwendung von Hölzern oder Früchten. Wann haben Sie zum letztenmal den Geruch frisch gesägten Tannenholzes genossen? Kennen Sie den Unterschied von Schinken, der mit Tannen-, Buchen oder Wacholderholz geräuchert wurde? Haben Sie schon einmal ihren Durst im Sommer mit einem aufgespritzten Most gestillt, der aus alten Apfelsorten bereitet, im Holzfaß gereift war? Oder waren Sie schon einmal zu einem kräftigen Rindsbraten mit Knödel und Vogelbeerkompott eingeladen? Wann hatten Sie zum letzten mal eine Marmelade aus Hagebutten auf der Frühstücksemmel? Der eine oder andere unter den Lesern wird sich sehnsüchtig erinnern...

Bei anderen Ursachen für den Artenschwund sind die Zusammenhänge komplizierter:

Kaum einer der Bewohner des östlichen Österreichs, der sich über das billige Erdgas oder Erdöl als Energiequelle freut, kann sich vorstellen, daß ausgerechnet er die Bedrohung des Speierlings verschärft! Aber die Niederwald- oder Mittelwaldwirtschaft, die dem Speierling eine Zufluchtsstätte bietet, kann nicht ohne den Verkauf von Brennholz leben! Zahlreiche Forstarbeiter und Förster sind arbeitslos geworden, seit die fossilen Brennstoffe billiger verfügbar sind.

Und die traditionsreiche Art,

Eine Gruppe von Studenten und jungen Forst-Wissenschaftlern der Universität für Bodenkultur entschlossen sich 1996, einen Verein zu gründen: die **Österreichische Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung seltener Baum- und Straucharten, kurz OEGEBS.**

Der Name ist Programm, zweifelsohne! Erreicht werden sollen die Ziele des Vereines durch:

- Sammlung alten Wissens und alter Traditionen vom Nutzen der seltenen Arten
- Suche nach neuen Verwendungsmöglichkeiten (Forschung)
- Ursachenforschung über Rückgang der Arten
- Entwicklung von Nachzuchtverfahren bzw. -programmen
- Information der Öffentlichkeit, Verbreitung von Wissen, Erarbeiten von Empfehlungen über modernen Nutzen und nachhaltige Pflege dieser Arten

Inzwischen hat sich der Kreis von Mitgliedern erweitert neben Forstleuten, Studenten und Wissenschaftlern von Universitäten oder dem Forschungszentrum Seibersdorf sind zahlreiche andere Berufe vertreten. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit anderen Organisationen ist für die OEGEBS selbstverständlich. So ist es gelungen, verschiedene Forstbetriebe und Baumschulbetriebe in die Arbeit einzubeziehen. Schwerpunkte der Bemühungen bilden Speierling, Elsbeere, Ulme und Kastanie. Natur & Land hat hierüber schon mehrfach berichtet. Derzeit werden die ersten Merkblätter vorbereitet.

den Wald auch als Brennstoffquelle zu bewirtschaften, ist unmöglich. Die Folge davon: für selten Bäume, Sträucher, Falter oder Vögel, etwa Würger oder Haselhuhn, wird das Überleben noch schwieriger.

Nur wenn die forst- und landwirtschaftlichen Betriebe sowie Umweltorganisationen und die Verbraucher zusammenarbeiten, wird es uns gelingen, das Überleben der seltenen Baum-

und Straucharten zu sichern. Es sind schließlich einzelne, kleine Juwelen aus dem großen Schatz unserer Natur in Österreich!

OEGEBS: Obmann: Univ. Ass.
Dipl.-Fw. R. Klumpp (s. Adressen)
c/o Institut für Waldbau
Peter-Jordan-Str. 70, A-1190 Wien
Tel: 01 /47564 - 4063
Fax: 01/ 47654 - 4069
e-mail: klumpp@edv1.boku.ac.at
<http://www.boku.ac.at/waldbau>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [1998_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Klumpp Raphael

Artikel/Article: [Seltene Baum- und Straucharten als Steckenpferd 25-26](#)